

# Info zur Kurdischen Revolution 99

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 30.04.18, Nr.

+++ „Mit Waffen umzugehen ist kein Privileg der Männer“ +++

+++ Auch arabische Frauen lernen schießen! +++

+++ Frauenorganisation im befreiten Raqqa +++

+++ Afrin-Flüchtlinge in Şehba (Babens) +++

+++ SOHR: Plünderung und Vertreibung in Efrîn halten an +++

## „Mit Waffen umzugehen ist kein Privileg der Männer“

*Wenn das keine Revolution ist! Mitten in der syrischen Wüste, wo junge Frauen seit Jahrhunderten wie Haustiere gefangen gehalten wurden, in arabischen Städten wie Tabqa oder Deir Ez-Zor, werden jetzt Kurse organisiert – nicht nur im Nähen und Kochen, sondern auch im Umgang mit der Kalaschnikow! [Die Redaktion]*



*Von Aisha Mdawar – Jihan Mohammad aus Tabqa, ANHA, 26.4.2018.*

12 arabische Frauen von der „Vereinigung Junger Frauen von Tabqa“ lernten auch, mit scharfer Munition zu schießen gegen Ende des Kurses an der Waffe. Es wurde ihnen der Umgang mit individuellen Waffen gezeigt, wie gezielt und wie geschossen wird. Die Ausbilderinnen sind vom „Haboun Arab Bataillon“, einer militärischen Einheit von Frauen in Tabqa. Sie begannen den Kurs mit der Zerlegung und Montage der Kalaschnikow und zeigten deren

Funktionsweise und taktische Rolle. Dann wurde Zielschießen geübt. Übungsplatz war ein Feld neben dem Militärflughafen von Tabqa. Zum ersten Mal übten die Frauen der Frauenvereinigung auch mit scharfer Munition.

„Mit Waffen umzugehen ist kein Privileg der Männer“, sagte die Lehrgangsteilnehmerin Sham Al Mohammed von der „Vereinigung Junger Frauen von Tabqa“. Sie war höchst zufrieden, zum ersten Mal in ihrem Leben zu schießen: „Die Schießübung hat diese Sperre der Angst in mir, Waffen in die Hand zu nehmen, durchbrochen.“ Und sie rief alle jungen Frauen von Tabqa auf, ebenfalls diese Erfahrung zu machen.

# Auch arabische Frauen lernen schießen!

*Aus Deir Ez-Zor, von ANHA 24.4.2018.* Zum ersten Mal trainieren Frauen von Deir Ez-Zor den Umgang mit Waffen. Der Kurs wird vom Frauenhaus organisiert, damit die Frauen lernen, sich wenn nötig auch mit Waffen zu schützen. Zwanzig Frauen, die in zivilen Institutionen von Deir Ez-Zor beschäftigt sind, lernen in diesem Kurs, mit Waffen zu hantieren und diese zu gebrauchen, um so ihrer Rolle in der Gesellschaft gerecht zu werden und sich selbst verteidigen zu können.

Die von erfahrenen Kämpferinnen pro-

grammierten Schulungen umfassen u.a. theoretische und praktische Lektionen, wie Kalaschnikows auseinandergenommen und zusammengesetzt werden und wie man sich im Liegen damit verteidigt. Ein Kurs dauert drei Tage lang.

Das ist der erste Kurs in Deir Ez-Zor für Frauen. Damit sollen gegebenenfalls auch unsere Frauen der Frauenverteidigungseinheiten, die an der Front kämpfen, unterstützt werden, damit die Frauen sich, wenn nötig, auch selbst verteidigen können.

## Frauenorganisation im befreiten Raqqa

*ANF / RAQQA, 26. April 2018. Im nordsyrischen Raqqa wird nach der Befreiung von der Terrorherrschaft des Islamischen Staates (IS) die Frauenorganisation vorangetrieben.*

Im Oktober vergangenen Jahres ist die ehemalige IS-Hochburg Raqqa von den Demokratischen Kräften Syriens (QSD) mit Luftunterstützung der Anti-IS-Koalition befreit worden. Die Frauen in der Region nutzen den neu gewonnenen Spielraum, um sich zu organisieren und weiterzubilden.

So wurde ein Frauenrat gebildet, der sich basisdemokratisch in Stadtteilkommunen organisiert. Heute wurde im Stadtteil Rimela die achte Frauenkommune gegründet. Wie Zelixa Ebdî, die Vorsitzende des Frauenrates Raqqa, gegenüber der Nachrichtenagentur ANHA erklärte, dienen die Kommunen als Raum, um die eigenen Probleme kollektiv zu lösen. Dafür ist eine Arbeitsteilung in themenbezogenen Kommissionen vorgesehen. In der neuen Frauenkommune in Rimela wurden Kommissionen zu den Arbeitsbereichen Gesundheit, Ökonomie, Verteidigung und Frieden gebildet.

### **„Frauenbefreiung ist die Grundlage einer freien Gesellschaft“**

An der Frauenrats-Akademie Syrien in der Gemeinde Tişrin nördlich der Stadt Raqqa hat unterdessen das dritte Fortbildungsseminar zum Thema „Frauenbefreiung als Grundlage einer freien Gesellschaft“ für Frauen aus Nordsyrien begonnen. 43 Frauen aus Cizîrê und Fîrat werden sich die kommenden 25 Tage zu frauen- und gesellschaftspolitisch relevanten Themen weiterbilden.

Eine der Teilnehmerinnen ist Necah Mihe-med al-Hemûd. Sie möchte am Aufbau freier Gesellschaftsstrukturen mitwirken und erklärt: „Ich möchte etwas über Frauengeschichte und die gesellschaftliche Stellung von Frauen in der Gesellschaft lernen. Ich hoffe, dass ich damit zum gesellschaftlichen Aufbau beitragen kann.“

Hena al-Xelef aus der Leitung der Akademie erläutert den Zweck der Fortbildungsreihe: „Unser grundlegendes Ziel ist die Frauenbefreiung innerhalb der Gesellschaft. Es soll ein Bewusstsein darüber entstehen, was ein freies Leben ausmacht.“

## Afrin-Flüchtlinge in Şehba (Babens)

Im Gebiet Şehba (vergl. Karte im „Info...“ Nr. 94 vom 26.3.18) haben 180.000 Bewohner von Afrin Zuflucht gefunden – dabei ist das Gebiet erst vor 2 Jahren vor den Islamisten befreit worden und zählt 80.000 Einwohner, vorwiegend Araber.

Als Beispiel für die Überlebensbedingungen

hier ein Bericht aus dem Dorf Babens. [Die Redaktion]



Aus Şehba, ANHA / Tolin Hasan, 23.4.2018. Das Dorf Babens im Distrikt Fafin (Nordosten des Kantons Şehba) ist Ende 2016 von den revolutionären Kräften befreit, aber bei den Kämpfen gegen den IS zerstört und verlassen worden. Jetzt haben sich 2.184 Familien, insgesamt 12.241 Personen, aus Afrin in den Ruinen niedergelassen.

Auf unseren Gängen durchs Dorf konnten wir die Not der Leute kennenlernen, aber auch wie sie Widerstand leisten durch die Bildung von Unterstützungskomitees, welche sich um die drängendsten Mängel kümmern und die Hilfe organisiert verteilen. „Einige Familien verfügen nicht einmal über die notwendigsten Utensilien zu Überleben“, berichtet uns Shiraz Yusuf. „Wir bildeten Komitees im Dorf, um die Situation der Familien und ihre Bedürfnisse zu erfassen, und wir informieren Heyva Kurd a Sor darüber, damit sie abhelfen, soweit sie können.“

Aber viele Materialien sind einfach nicht aufzutreiben, und das verursacht viel Leid. Sie klagt: „Jetzt naht der Sommer und die Mückenplage, denn im Dorf hat sich viel Abfall angesammelt. Die Kinder kriegen Husten aufgrund der staubigen Luft. Shiraz appelliert an die humanitären und Gesundheitsorganisationen, schnellstens zu intervenieren und sie zu unterstützen. „Die Leute kriegen leicht Infektionen, und wir haben keine Medikamente.“

Fidan Hassan lebt in einem zerstörten Haus ohne Fenster und Türen zusammen mit einer anderen Familie, insgesamt 6 Kinder. „Seit fast einem Monat“, berichtet sie, „leben wir nun in dieser Ruine. Wir haben den Abfall weggeschafft und notdürftig repariert. Überall Fliegenschwärme und um das Haus laufen Schlangen und Ratten. Wir haben Angst vor Stichen und Bissen. Es gibt keine Wände oder Türen, die uns schützen könnten. Gibt es denn niemanden, der unser Leiden, unsere Tragödie erkennt und uns seine helfende Hand reicht? Die Besetzung Afrins muss aufhören, wir wollen zurück!“

Und Said Gulistan Bilal erzählt: „Vom Haus, in dem ich mit meinem Mann und meinen Kindern lebe, ist eine Mauer eingebrochen, nur weil ein Nachbar sich dagegen gelehnt hatte. Fast wären wir erschlagen worden. Der Rest der Haus-

wand kann auch jeden Augenblick einstürzen. Und was uns die Komitees im Dorfe bereitstellen können, reicht hinten und vorne nicht. Wir wollen so schnell wie möglich nach Afrin zurück.“

## **SOHR: Plünderung und Vertreibung in Efrîn halten an**

*ANF / REDAKTION, 26. April 2018.* Die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte (SOHR) mit Sitz in London hat einen Bericht zur Situation in Efrîn veröffentlicht. Demnach sind fünf Wochen nach der Besetzung der nordsyrischen Stadt durch Truppen der türkischen Armee und rekrutierter Dschihadisten Folter und Entführungen noch immer an der Tagesordnung.

### **Fast alle Familien vertrieben**

Nach Angaben von SOHR setzen das türkische Militär und seine Milizen ihre Politik der aktiven demografischen Veränderung der Region fort. Im Zuge dessen seien bereits mehrere Hunderttausend Menschen aus ihrer Heimat vertrieben worden. Fast alle in der Stadt Efrîn ansässigen Familien sollen mittlerweile vertrieben und ihre Häuser beschlagnahmt worden sein.

### **Häuser durch Markierung für Plünderung freigegeben**

Damit erkenntlich sei, welche dschihadistische Gruppierung die Häuser, Geschäfte oder Landgut für sich beansprucht, sollen die Gebäude entsprechend farblich markiert worden sein.

Ehemalige Bewohner\*innen der Region werden systematisch daran gehindert, in ihre Häuser zurückzukehren, heißt es weiter. Im Rahmen einer Vereinbarung halte die Ansiedlung von Dschihadisten und deren Familien, die aus Aleppo und

Ost-Ghoutha evakuiert worden sind, weiterhin an. Die in der Stadt verbliebene lokale Bevölkerung werde indes von den Besatzern rücksichtslos behandelt. Demnach seien das Stadtzentrum und angegliederte Dörfer regelrecht zu militärischen Stützpunkten umfunktioniert worden, insbesondere das Dorf Kafr Safra. Zivilist\*innen dürften die Gebiete nicht betreten, die der Kontrolle der türkischen Truppen und Dschihadisten unterliegen, heißt es in dem Bericht.

### **Folter**

Auch die systematische Anwendung von Folter durch die Besatzungsmacht wird von der Beobachtungsstelle angeprangert. So werden kurdische Jugendliche in Kontrollzentren verschleppt und massiver Folter ausgesetzt. Lediglich durch die Zahlung von Lösegeld sei es möglich, die Entführungsoffer freizukaufen und somit vor ihrem sicheren Tod zu bewahren.

### **Kritik an den Vereinten Nationen**

In dem Bericht wird ebenfalls die passive Haltung der UN-Menschenrechtskommission sowie anderer internationaler Menschenrechtsorganisationen kritisiert. Hilfsleistungen für die in die Flucht getriebene Bevölkerung Efrîns seien nicht ausreichend. Noch immer gäbe es einen erheblichen Mangel an humanitären Hilfsmitteln. Die Situation für die Menschen vor Ort verschlechtere sich von Tag zu Tag, heißt es.